

Nicht „gleich rücksichtslos“ sondern „gleich gerecht“ sei er gegen Alle, hoch und nieder gewesen. Auf Vorhalten des Vereidigten kleine gibt Rosen gart zu, daß das Wort „strenge“ (statt „rücksichtslos“) besser am Plage sei. Hegelmaier selbst versichert, der Hauptgrund der Gefährlichkeit, die er gefunden, sei allerdings, daß er sich bei den Reichstagswahlen 1884 und 1887 gegen die Demokratie gewendet habe. Dazu habe er einen zwingenden Anlaß gehabt, worüber er sich aus Rücksicht für die Regierung nicht öffentlich aussprechen könne. Er werde etwas Berichtigtes nie mehr thun. Eine Reihe Heilbronner Gemeinderäte wurde hierauf vernommen. Die Mehrzahl versicherte, es sei mit Hegelmaier wegen seines hitzigen Naturells schwer auszukommen, doch sei zuzugestehen, daß es Hegelmaier an Eifer und Frömmigkeit nicht fehlen ließ und das Interesse der Stadt stets zu wahren suchte. Am Montag ist die Fortsetzung der Verhandlung, wozu sämtliche 45 Jünger aus Heilbronn aufs Neue geladen sind.

Lichtbilder aus dem Prozeß Hegelmaier.

Erstes Bild. Zwei Vertreterinnen der Venus vulgivaga niedriger und widerlicherer Sorte treten als Zeuginnen auf. Die eine will den Angeklagten bestimmt als den Mann bezeichnen, der... Aber sie muß erst ihre Rolle spielen, was der Mann ist, der vorbesteht. Diese meint, es sei Hegelmaier, kann dies aber bei ihrem schwachen Gesicht nicht bestimmt behaupten. Trotzdem unterschreibt die erste Klotz eine schriftliche Erklärung, die von zwei Heilbronner Bürgern, Wadter und Huber, letzterer ist sogar Gemeinderat, ihr vorgelegt wird, sie beschwört, von Gemeinderat Huber kein Geld bekommen zu haben, während dieser zugiebt, daß er ihr das Meißelgeld von Mannheim nach Ludwigsburg und zurück bezogt hat. Dasselbe Dorn bestritt aber, das zweite ihr vorgelesene Schriftstück unterschrieben zu haben; der Vorsitzende des Disziplinarkollegiums findet in ihm merkwürdigen Unterschied zwischen der beschrifteten Unterschrift und den sonst bekannten Schriftzügen dieser Jungfrau. Es bleibt also die Frage vorerst offen, ob nicht ein gefälschtes Aktstücken den Behörden übergeben worden ist. Wer ist der Fälscher?

Zweites Bild. Gemeinderat Huber hat die Heilbronner Wälderkommission, darunter den Oberbürgermeister Hegelmaier in Mainz, Leipzig etc. in berichtigte Häuser geführt. Huber kannte alle Adressen. Hegelmaier geht, um kein Spielverderber zu sein, auch mit. Huber, der Adressenkenner, Anführer und Anführer, hat lange dem Oberbürgermeister unsittliche Handlungen, welche dieser in den erwähnten Häusern begangen haben soll, nachgelobt, insbesondere gegenüber dem Neg.-Präsidenten von Ludwigsburg. Als er aber verweigert wird, weiß er Hegelmaier seine unsittliche Handlung nachzuliegen. Einem solchen Mann gegenüber hat in einer früheren Sitzung der Angeklagte Hegelmaier das milde Gemüt, ihn für seine Festigkeit gegen ihn selbst noch zu entschuldigen, weil Huber damals in großer Erregung sich befand. (Huber stand bekanntlich mit seinem Freund Dr. Lipp unter der Auflage des Meines vor dem Schwurgericht, beide wurden aber nicht überführt und deshalb freigesprochen.)

Drittes Bild. Ein Staatsbeamter betraut eine Kellnerin auf dem Wartberg bei Heilbronn mit der Mission, den Heilbronner Oberbürgermeister auf seine Sittlichkeit auszuuntersuchen. Die Kellnerin kann dieses ihr übertragene außerordentliche Amt gar nicht anders verstehen, als daß sie dem Oberbürgermeister eine Falle zu legen habe; dieser geht aber nicht hinein. Nun erhalten die Landjäger den Auftrag, in der Stadt, wie in der Umgebung bis hinein in die Löwensteiner Berge, ja sogar bis hinauf in den Mainhardter Wald Nachforschungen anzustellen, ob der Heilbronner D.-Bürgermeister nicht irgendwo mit einer Wittin, Kellnerin etc.

scharmigiert hat. Jeder und jede über Hegelmaier Befragte betrachtet selbstverständlich von da ab den S. D. Bürgermeister als einen Don Juan gefährlichster Art, geht ihm entweder mit Zeichen der Verachtung oder Schen aus dem Wege. Hegelmaier, selbst dessen Gattin und Familie leiden darunter fürchterlich. „Mitschewo“ sagt der Russe, das thut nichts, sagen der Oberkommandeur dieses Festzuges, Bleichfabrikant a. D. und Volksdichter Wadter, sowie dessen Generalfeldoberst Gen.-Maj. Huber und Bürgermeisterschultheiß Dr. Lipp. Viertes Bild. Hegelmaier wird von dem Hofmarschall Frhr. v. Plato erlucht zum Empfange des Königs und der Königin, damaligen Prinzenpaars Wilhelm in Heilbronn, welche anlässlich des dortigen Wiederfestes der Stadt Heilbronn einen Besuch abstatten, die geeigneten Einladungen ergehen zu lassen. Dies befragt er pünktlich und schickt aus an die Mitschewo des Landgerichts Einladungen. Diese aber bleiben ostentativ vom Empfange des Prinzenpaars fern. In später Nachtstunde bezieht Hegelmaier die Begleichen in ganz privatem Kreise als „Flegel.“ Dieses Wort wird schleunigst demunziert, die eingeleitete Klage wird zwar auf gültigem Wege beigelegt, überdies ist die Sache längst verjährt, aber sie bildete einen Anknüpfungspunkt bei dem Disziplinarkolleg.

Fünftes Bild. Der Heilbronner Gemeinderat verkauft eine der Stadt gehörige Mühle an die Papierfabrik Schöffelen. Der Zimmermann und Badanstalts-Besitzer Mayer muß seine Badanstalt entfernen, da die Papierfabrik den bet. nun ihr gehörigen Kanal erweitern und vertiefen will. Hegelmaier giebt sich alle Mühe dem Mayer eine Entschädigung seitens der Stadt die mit dem Mülhewerkauf ein glänzendes Geschäft gemacht zu verschaffen. Er hat mit Mayer bereits ein gültiges Uebereinkommen verabredet, aber ehe er Hegelmaier dieses Abkommen dem Gemeinderat zur Genehmigung empfehlen kann, wird Mayer von einem Mitgliede des Gemeinderates, Haas aufgehetzt, von diesem Uebereinkommen zurückzutreten und von der Stadt 30,000 Mk. Entschädigung zu fordern. Das kann und darf der Stadtvorstand aber nicht billigen, oder gar empfinden. Mayer führt einen Prozeß und verliert diesen in allen Uebereinkommen, dabei auch sein Vermögen. Nun wird daraus der Vorwurf abgeleitet, Hegelmaier sei nicht genügend für die Interessen eines Heilbronner Bürgers eingetreten, woraus mit Notwendigkeit folgt, daß Hegelmaier die ganze Stadt zu Gunsten des Mayer hätte benachteiligen sollen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

* **Hajenjaht.** Ein kaiserlicher Zwischenfall, der sich bei der letzten Hofjagd auf der Feldmark von Bukow abgespielt hat, führte den Arbeiter May Wolf aus Mirdorf vor das Berliner Schöffengericht. Bei solchen Jagden pflegen sich Marodeure in großen Mengen einzufinden, um krank geschossene, verstreute Hasen einzusammeln, weshalb außer den berittenen Gendarmen auch noch zahlreiche Beamte in Zivil an Ort und Stelle kommandiert werden. Zu den letzteren gehörte am 8. Januar auch der Genarm Höhe aus Tempelhof, der den obengenannten Wolf dabei betraf, wie dieser einen angeschossenen Hasen, der die Schützenkette durchbrochen hatte, mit seinem Stode erschlug und an sich nahm. Murren entspann sich folgendes Zwiegespräch zwischen dem Beamten und dem unberufenen Jäger. Genarm: „Sie können lachen! Sie haben schon einen Hasen; ich habe noch keinen getriegt!“ — Wolf: „3. das ist noch gar nichts! Ich habe heute schon vier gefangen, aber die verfluchten Berittenen haben sie mir wieder abgejagt, die Kerle sind verdammt auf dem Hohen.“ — Genarm: „Ich habe noch nicht einen erwischt!“ — Wolf: „Ich kann aber auch gut rennen! So wie ich einen sehe, entgeht er mir gewiß

nicht! Wenn Sie meinen Hasen halten wollen, dann greife ich Ihnen auch einen!“ Zufällig kam ihm auch ein Hase in den Lauf, ein Schlag mit dem Stod und triumphierend zeigte er dem Beamten seine Jagdbeute, dieser legitimierte sich aber jetzt und fixierte den Wolf Das Schöffengericht sah die Sache milde an und erkannte nur auf 6 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Haft. * **Abbitte.** Im „Gäuboten“ leistet ein Schmiech folgende amtlich beurkundete Abbitte: „Der Unterzeichnete behauptet, in der Trunkenheit über Schultheiß W. beleidigende Aeußerungen gemacht zu haben, bittet öffentlich um Verzeihung und verspricht, in Zukunft sein ungewaschenes Maul zu halten.“

* **Ueber den Stand der Weinberge am Rhein** ist in diesem Jahre einen ganzen Monat früher als sonst zu berichten. Niemand kann sich erinnern, Ende April die Weinberge in ihrem Baadstum jemals so vorgekritten gesehen zu haben wie diesmal. In allen Lagen sind bereits die Sprossen getrieben; südlich gelegene Gebände haben fingerlange „Koben“ mit Gescheinen.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. (mit Filialen) am Feiertag Pfingstfest, 1. Mai Predigt (9 Uhr): Herr Stabvater Stoll.

Gestorben:

In Stuttgart: Jakob Häcker, Damenschneider. — Marie Appenzeller, Blaubeuren. Amalie Kraus, Mergentheim.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. April. Beständig einer in einem Abortschlag des hiesigen Bahnhofs gefundenen Militär-Uniform wird gemeldet, dieselbe zeige die Auszeichnung der 6. Batterie des Ludwigsburger Artillerieregiments und den Namen Hirt. Hirt war Purche bei einem Leutnant, der demselben 130 Mk. entwendet und dann das Weite gesucht. **Schlitz,** 30. April. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern vormittag mit Allerhöchstem Befolge dem Gottesdienst bei.

Wien, 30. April. In zwei von Bauarbeitern gestern abgehaltenen ruhig verlaufenen Versammlungen wurde beschlossen morgen zu streiken. Die Bauarbeiter, deren Zahl 30,000 beträgt, verlangen Verkürzung der Arbeitszeit um ein Stunde, und Einführung einer einheitlichen Arbeitsordnung; die Zimmerleute lehnten es ab, einen Ausstand zu inscenieren, weil ein solcher bereit inopportun sei.

Belgrad, 30. April. Ein Ukas des Königs erklärt auf Vorschlag des Ministerrates die Entscheidung der Regensität und der Schwitzgina betr. die Eltern des Königs für verfassungswidrig und erteilt dem König Milan und der Königin Nataka die ihnen als Mitglieder des königlichen Hauses verfassungsmäßig zustehenden Rechte wieder.

Paris, 30. April. Nach Meldungen aus Montevideo suchen Solhanjo da Gama und die übrigen entkommenen und gelandeten Brasilianer fortbauend wieder in Rio Grande einzubringen; die brasilianischen Kriegsschiffe sind mit 170 Brasilianern nach der Insel Ulenfior abgegangen.

Madrid, 30. April. Die Regierung hat die portug. Bevölkerung am linken Ufer des Tajo für doleraberdächtig erklärt. In der nahe der Grenze gelegenen Stadt Castello Branco sind einige Fälle von Cholera vorgekommen.

London, 30. April. Die Polizei nahm am Samstag früh in der Wohnung Henry van Dierck's, des Druckers und Verlegers des deutschen anarchischen Blattes „Der Lumpenproletarier“, eine Hausdurchsuchung vor, beschlagnahmte mehrere Exemplare und durchsuchte auch die übrigen Räume des Hauses.

auf den Strand flog, immer mit geöffneten Armen immer singend den Meerfrauen entgegen.

„Anke, rief der alte Herr, ihr nachelnd. „Anke, wohin? Haltet ein, du läufst in dein Verderben!“ Da rollte eine gewaltige Woge heran, bis an die Hüften wälzte sich die grünlige Flut, mit einem marteerschütternden Aufschrei unbändiger Freude stürzte die Fre vorwärts, beide Arme gen Himmel hebend. „Dir, Dir, ich komme!“

Der Sturm heulte wie im Triumph, lauter als bisher, die See rauschte auf, und dann — ein minutenlanges Schweigen. Verstummt war der unheimliche Gesang, verschwunden die große, alte Frau mit dem flatternden weißen Haar! Der Auf der Wasserregister war zu mächtig gewesen, die Lodung zu unwiderstehlich, sie war ihr erlegen. Nimm sie auf in deinen unergründlichen Schoß, du altes, unerfährliches Meer; bette sie still und kühl auf deinem geheimnisvollen Grund, wohin ihre Sehnsucht sie zog; gib dem müden Geist Frieden!

Jetzt war es dem einen der Boote gelungen, dem Ufer näher zu kommen trotz Sturm und Wogen; noch wenige Minuten, und die Insassen waren geborgen, lagen gerettet in den Armen der Fre; da wälzte es sich heran wie ein Geländer der Hölle, berghoch, gewaltig das gerberische Fahrzeug von dem leuchtenden Schaumgipfel hinabstürzend in eine gähnende, grubtlose Tiefe.

Neloben, trieb das Boot zum Lande, empfangen von dem Verzweiflungsschrei der Zuschauer, und nach Sekunden schwamm die Flut eine dunkle, leblose Gestalt an das Gestade. (Fortsetzung folgt.)

Söhne Gold.

Von v. Borghede. (Fortsetzung.)

Die Dämmerung war zur Nacht geworden, die Wäme neigten sich, dem Winde gepöccht, bis zum Woben, um sich ädend und knarrend zu neuem Spiel emporzurichten.

Dhnmächtigt, verzweiflungsvoll hatten sich die Insulaner am Strande eingekunden, da draußen in dem empörten Element schwammen auf unsicheren Booten ihre Ernährer und rangen dort mit der tödlichen Flut. Es gab kein Haus auf der Insel, das nicht mindestens ein Mitglied in Todesgefahr wußte, und sie, Weiber, Kinder und Greise, standen hilflos am Ufer und konnten nichts thun, als zum Himmel um Erbarmen zu schreien, zum Himmel, der tief schwarz und drohend über der gurgelnden Flut hing.

Pastor Braunow ging mit Erdmütze von einer Gruppe zur andern, seine milde, unbewegte Stimme suchte zu trösten und aufzurichten, um der Verzweiflung zu wehren. Auch Erdmütze sprach leise zu den Weibern; aber ihr Anblick war bleich und traurig. Wie viele hoffnungsvolle Menschen würde das Meer heute wieder begraben, wieviel Glend würde morgen zu lindern sein, und zudem kam ihr persönliches Ungemüt mit in Betracht.

Der Stutter war unterwegs, der Herr von Pfessingen abermals auf die Insel führen sollte, wo er allen ein guter Freund war, und ihr zumeist. Sie hatte es an seiner Seite empfunden, daß man ein ganzer, echter Mann sein und doch Mitgefühl und Schonung üben kann; ohne Leidenschaft und snabenhaftes Ungemüt hatte ihr Pfessingen keine Zueignung bewiesen, und doch

kannte und teilte sie seine Gefühle. Erwin Feldbach war vergessen. Berachtung war das beste Heilmittel des Mädchens gewesen, grenzenlose, unagbare Berachtung für den feigen, den verräterischen Mann.

Jetzt sah man draußen auf den milchweißen Wellen schwarze Punkte erscheinen und deutlicher sichtbar werden. Ein einziger Schrei entrang sich all den Kehlen: „Da sind sie!“ Und alle diese entsetzten, angstvollen Frauen und Mädchen fielen wie auf ein gegebenes Zeichen auf die Kniee und hoben die gefalteten Hände gen Himmel, aus allen diesen fürchtenden, verzagten Herzen, stieg der eine Ruf nach oben: „Nette!“

Nur Pastor Braunow und seine Tochter standen aufrecht da, die treue Hand des Vaters hielt die des Kindes umfassen, und mitten durch den heulenden Sturm, mitten durch Nacht und Graus kam die alte Anke daher. Ihr aufgelöstes weißes Haar flatterte im Winde, mit ausgebreiteten Armen vorwärtschreitend, sang sie laut vor sich hin ein monotonen, unverständliches Lied. Der geistliche Herr ergriff ihren Arm und hielt sie zurück.

„Anke, Mutter Anke, höre mich; wohin willst du in dieser furchtbaren Nacht? Geh' nach Hause!“ „Still!“ sagte die Fre, warnend den Finger erhebend. „Hörst du den herrlichen Gesang nicht? Das sind sie — die Wasserweilchen! Hord, hord, hord! und mit vorgeneigtem Haupt stehen lebend, begann sie von neuem ihr heiseres Lied.

„Ach! sie, Papa.“ hat Erdmütze, „sie ist in ihrem Wahm glücklich, sie fürchtet sich nicht einmal!“ „Woh! wahr, mein Kind; aber die Nähe der See ist für sie gefährlich.“ Wie um Braunows Worte zu bestätigen, eilte Anke jetzt dem Meere zu, dessen köstlicher Schaum bis weit

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 67 Mittwoch den 2. Mai 1894. 63. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb bestellen 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Mai und Juni mit den wöchentlichen Beilagen „Ankerhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen. R. Amtsgericht Badnang. **St e c k b r i e f.** Gegen den verheirateten Schuster Michael Nagel von Künzelsau, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Betrugs verhängt. Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Badnang, den 1. Mai 1894. Oberamtsrichter: Gunlach.

Zurückgenommen R. Amtsgericht Badnang. wird der Steckbrief vom 25. d. M., betr. den 17 Jahre alten Schreinerlehrling **Gotthold Stuber** von Stuttgart. Den 30. April 1894. Stv. Amtsrichter: Wagner.

Baumgüter-Verkauf. Badnang. Gustav Schweizer, Metzger, verkauft am **Samstag den 5. Mai 1894,** nachmittags 4 Uhr, in **einemmaligen Aufstreich:** 33 a 73 qm Baumwiese am Mühlweg, 31 a 76 qm Baumwiese im Seefeld. Liebhaber sind eingeladen. **Paris,** 30. April. Ein Ukas des Königs erklärt auf Vorschlag des Ministerrates die Entscheidung der Regensität und der Schwitzgina betr. die Eltern des Königs für verfassungswidrig und erteilt dem König Milan und der Königin Nataka die ihnen als Mitglieder des königlichen Hauses verfassungsmäßig zustehenden Rechte wieder.

Madrid, 30. April. Die Regierung hat die portug. Bevölkerung am linken Ufer des Tajo für doleraberdächtig erklärt. In der nahe der Grenze gelegenen Stadt Castello Branco sind einige Fälle von Cholera vorgekommen.

London, 30. April. Die Polizei nahm am Samstag früh in der Wohnung Henry van Dierck's, des Druckers und Verlegers des deutschen anarchischen Blattes „Der Lumpenproletarier“, eine Hausdurchsuchung vor, beschlagnahmte mehrere Exemplare und durchsuchte auch die übrigen Räume des Hauses.

Bäckerei, Wegen Krankheit ist meine Bäckerei, die sich der günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen. Dieselbe könnte sofort bezogen werden. E. Ficker, Bäcker.

Bauhütte, Durch Uebenigung der Krefenbachforrestion verkauft Unterzeichnete die 8 m lang, 4 m breit, 4 m hoch, geeignet für eine Werkstätt, sowie ein **Pferd,** Fuchs, 12 Jahre alt, gut im Zug. Zu erfragen im **Dshen. Schmied, Unternehmer.**

Mutter-schweine 4 Stück, erste Qualität, 13—14 Wochen trüchtig, Erstlinge, unter 6 die Wahl, sind verkäuflich von **Mergenthaler z. Noje.**

Schwein, Ein 9 Wochen trüchtiges **Schwein,** Blausch, jetzt dem Verkauf aus **Gottf. Kurz.**

Wiesenheu Dypenweiser. 15 bis 20 Ztr. gutes **Wiesenheu** hat zu verkaufen **Gausler, Bäcker.**

Apfelmoss, 3 Eimer guten **Apfelmoss,** sowie 3 Eimer guten **Bratbirnenmoss** hat im Auftrag zu verkaufen **Kaiser Trostf.**

Champagner-Bratbirnen-Moss Ebersberg, 900 Liter **Champagner-Bratbirnen-Moss** hat zu verkaufen **Ruppert Bucher.**

Bauhütte, Durch Uebenigung der Krefenbachforrestion verkauft Unterzeichnete die 8 m lang, 4 m breit, 4 m hoch, geeignet für eine Werkstätt, sowie ein **Pferd,** Fuchs, 12 Jahre alt, gut im Zug. Zu erfragen im **Dshen. Schmied, Unternehmer.**

Mutter-schweine 4 Stück, erste Qualität, 13—14 Wochen trüchtig, Erstlinge, unter 6 die Wahl, sind verkäuflich von **Mergenthaler z. Noje.**

Schwein, Ein 9 Wochen trüchtiges **Schwein,** Blausch, jetzt dem Verkauf aus **Gottf. Kurz.**

Wiesenheu Dypenweiser. 15 bis 20 Ztr. gutes **Wiesenheu** hat zu verkaufen **Gausler, Bäcker.**

Apfelmoss, 3 Eimer guten **Apfelmoss,** sowie 3 Eimer guten **Bratbirnenmoss** hat im Auftrag zu verkaufen **Kaiser Trostf.**

Champagner-Bratbirnen-Moss Ebersberg, 900 Liter **Champagner-Bratbirnen-Moss** hat zu verkaufen **Ruppert Bucher.**

Feuerwehr Badnang. Am Sonntag den 6. Mai, vormittags 10 bis 10^{1/2} Uhr, findet auf dem Rathaus die Wahl eines **Hauptmanns der Spritzenmannschaft** statt, schriftlich und geheim. Die gefamte Sprigen- und Hydrophormannschaft ist wahlberechtigt. Umittelbar darauf wird ein Erlaß gewährt für denjenigen Führer, der zum Hauptmann befördert worden ist.

Das Kommando. **Turn-Verein Badnang.** Die auf **Himmelfahrtstag** projektierte **Turnfahrt** unterbleibt bis auf weiteres. Der Ausschuß.

Günstiger Gelegenheitskauf! Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, einen größeren Posten **B u c k f u** in modernen Mustern und besten Qualitäten, zu Herren- & Knabenanzügen passend, unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen abgeben zu können. Ferner empfehle ich **Kammgarnstoffe & Tuche,** für **Frühjahrs- & Sommer-Anzüge** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **F. A. Winter.**

F. A. Winter in Badnang empfiehlt für **Ausfteinern** seit neu fortirtes Lager in **Bettbardent, Bett- und Flaum-Drill Bique, Cösch** weißen u. farb. Damastten **Leinwand, Halbleinen** in allen Breiten von 76 cm bis 2 m breit, in besten Qualitäten. **Bettfedern und Flaum** in frischer gut gereinigter Ware. **Fertige Betten** in verschiedenen Preislagen.

Große Geld-Lotterie zum Bau einer Kirche in Laudenbach.

Ziehung garantiert am 30 Mai 1894.

Hauptgewinne M. 15,000, 7,000, 2,000 etc., auf 949 Gewinne mit M. 40,000.

Originallosse 1 M., 16 Lose 15 M., Porto und Liste 30 Pf., zu haben in allen bekannten Lottereschäften, sowie bei der Generalagentur: **J. Schweikert, Stuttgart, Marktstraße 5.** (M.)

Ziehung garantiert am 30. Mai 1894.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten neuen Marken:

Blau-Etikett, Weiss-Etikett, Kaiser-Perle

zu billigsten Preisen.

Niederlagen in Wadnang:
Ernst Saag am Markt.
Apotheker Rofer.
Apotheker Weil.

Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen, Stuttgart.

Sonnen- & Regenschirme, sowie Spazierstöcke

empfehlen in großer Auswahl
J. Stöckle, Althandstr. 22.

Wadnang. 2 solide, jüngere
Gefellen

auf Kalbleber werden zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Näheres durch
G. Holzwarth.

Ein tüchtiger
Arbeiter
 auf Sohl- & Oberleder

findet gutbezahlte Stelle bei
Julius Baumann, Gaiddorf.

Ein zuverlässiger
Lohknecht
 kann eintreten bei
Ferd. Schneider.

Ein Lohknecht
 kann sofort eintreten bei
Karl Pommer.

Rosknecht gesucht.

Ein solider, tüchtiger und nüchternen Knecht, welcher mit Pferden umzugehen und die Landwirtschaft versteht, findet sofort oder später Stelle. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein schlafgänger
 wird gesucht
Grabenstraße Nr. 11.

Eine freundliche
Wohnung

mit 2 Zimmern und allem Zugehör ist bis 1. Juni oder später zu vermieten.
P. Roß, Wallstraße 8.

Ein jüngerer, fleißiger Bursche als
Knecht

zum baldigen Eintritt wird gesucht.
 Näheres bei
Sattler Göb.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Stuttgart, 28. April Die Königin begiebt sich in der zweiten Woche des Mai zur Kur nach Wildbad.

* Ständisches. Es liegen jetzt die Kommissionsanträge zu dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes vor. Berichterstatter ist Prälat v. Sandberger. Nach dem Vorschlag der Regierung sollen nur in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern allgemeine Fortbildungsschulen für die männliche Jugend eingerichtet werden, während die Kommission beantragt: „in allen Gemeinden mit Schulen“ solche einzurichten. Wenn sich dagegen der Errichtung einer allgemeinen Fortbildungsschule erhebliche Hindernisse in den Weg stellen, können die Gemeinden davon befreit werden. Der Unterricht ist auf jährlich 40mal in 2 Wochenstunden statt auf wenigstens 40mal normirt, da sich nicht mehr Zeit werde gewinnen lassen. Der Unterricht findet am Werktag statt, kann aber „ausnahmsweise“ auf den Sonntag verlegt werden.

Wo die Gemeinden von der Fortbildungsschule befreit werden, tritt an ihre Stelle für die männliche und weibliche Jugend die Verpflichtung zu dreijährigem Besuch der Sonntagsschule. Während der „ganzjährigen Schulpflichtigkeit“ ist den jungen Leuten der Betriebsausbezug unterlagt. Der Entwurf spezifizirt das mit dem vollendeten 16. Lebensjahr. Was die finanzielle Beilegung der unabhängigen Lehrer und Lehrerinnen anbelangt, so schlägt der Entwurf eine Erhöhung der 6 bisher bestehenden Gehaltsklassen von 500 M. bis 610 M. um je 100 M. vor, während die Kommission nur 4 Gehaltsklassen vorschlägt mit Gehältern von 620 bis 780 M.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Anträge nimmt entgegen

der Agent:
Oberlehrer Kautz.

Wadnang.
Sodawasser & moussierende Limonade

von verschiedenem Aroma empfehlen zu den billigsten Preisen
Güntert & Sohn,
 Albertstraße 7.

Chilisalpeter

ist zu haben bei
C. Reutter a. Markt.

Prima Weischkorn Weischkornmehl Futtermehl

empfehlen in reiner Ware billigt
J. Wolf's Kunstmühle.

Pferdezahnmais Widen

empfehlen zur Saat
J. Wolf's Kunstmühle.

Gute Speisefartoffel

und ca. 10—12 Jtr. Futterkartoffel sowie einige Zentner
Weischkorn

verkauft
Rehmann.

Gute Speisefartoffel

hat billig abgegeben
J. Kübler, Gartenstr.

Guten

sucht zu kaufen
 Obiger.

3 Ell 5 Jtr.
Sen & Dehnd

hat zu verkaufen
Karoline Pommerer.

Treibriemen

bestor Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerberel & Treibriemenfabrik.

Schwemmsteine

nur prima Waare
 Ph. Gies, Neuweid.

Wadnang. Ein Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Wiß, Schäfer jr.

Ein tüchtiger Schuhmacher

kann auch außer dem Haus Arbeit bekommen bei
 Obigem.

Gesucht wird eine ältere Person als Haushälterin

nach auswärts. Nähere Auskunft erteilt
Karoline Schad, Walke.

Eine tüchtige
Magd

für Haus- und Feldarbeit bei gutem Lohn gesucht. Von wem? Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Wadnang.
 Heute giebt wieder
fettes Rindfleisch

bei
Mesger Baumann.

Viktualien-Preise
 vom 2. Mai 1894.

1 Kilo weißes Brot 22 ¢
 4 Kilo schwarzes Brot 70 ¢
 500 Gramm Rindfleisch 65 ¢
 „ „ Kalbfleisch 70 ¢
 „ „ Schweinefleisch 65 ¢
 „ „ Rindfleisch 55 ¢
 „ „ Schweinefleisch 80—90 ¢
 Butter 100—110 ¢
 2 Stud Eier 9—10 ¢

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten-Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Dutzeln  25 und 50 Pf., sowie in Schachteln  1 M. bei
S. Apoth. Rofer, Apoth. Weil,

Parfettbodenwische

längst bewährtes Fabrikat, soll in Wadnang eine Niederlage errichtet werden, Bedingungen günstig. Gesuche unter Angabe von Referenzen erbeten durch
Rudolf Woffe, Stuttgart unter Chiffre D 5209.

Milch- oder Kusenpulver
Strengelpulver
Malkpulver
Phosphorsauren Kalk

gegen Knochenweichung bei Rindvieh u. Schweinen empfiehlt
C. Weil
 zur unteren Apotheke.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten-Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Dutzeln  25 und 50 Pf., sowie in Schachteln  1 M. bei
S. Apoth. Rofer, Apoth. Weil,

Parfettbodenwische

längst bewährtes Fabrikat, soll in Wadnang eine Niederlage errichtet werden, Bedingungen günstig. Gesuche unter Angabe von Referenzen erbeten durch
Rudolf Woffe, Stuttgart unter Chiffre D 5209.

Treibriemen

bestor Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerberel & Treibriemenfabrik.

Schwemmsteine

nur prima Waare
 Ph. Gies, Neuweid.

Wadnang. Ein Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Wiß, Schäfer jr.

Ein tüchtiger Schuhmacher

kann auch außer dem Haus Arbeit bekommen bei
 Obigem.

Gesucht wird eine ältere Person als Haushälterin

nach auswärts. Nähere Auskunft erteilt
Karoline Schad, Walke.

Eine tüchtige
Magd

für Haus- und Feldarbeit bei gutem Lohn gesucht. Von wem? Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Viktualien-Preise
 vom 2. Mai 1894.

1 Kilo weißes Brot 22 ¢
 4 Kilo schwarzes Brot 70 ¢
 500 Gramm Rindfleisch 65 ¢
 „ „ Kalbfleisch 70 ¢
 „ „ Schweinefleisch 65 ¢
 „ „ Rindfleisch 55 ¢
 „ „ Schweinefleisch 80—90 ¢
 Butter 100—110 ¢
 2 Stud Eier 9—10 ¢

Stuttgart, 1. Mai. Am heutigen sozialistischen Maifeiertag haben unbekante Individuen ihr Mitgehen an unserer Bismarckdenkmal gestiftet. Dieselbe wurde in letzter Nacht auf 1 Meter Höhe geschält. Ob die Gaube noch zu retten ist, wenn die geschaltete Stelle sofort verstrichen wird, ist mit Bestimmtheit noch nicht zu sagen.

* Stuttgart. Am Samstagabend verstarb Gottlob Friedrich Bühner, Prälat a. D., geb. den 18. Mai 1801. Der Verstorbene, ein Sohn des Joh. Bühner, Ziegeleibesizers in Stuttgart, war 30 Jahre als Dekan in Waiblingen, bekam 1879 bei seinem 50-jährigen Amtsjubilum den Titel und Rang eines Prälaten. Im Jahre 1886 trat er in den Ruhestand und bezog seinen Wohnsitz in Stuttgart. Ehe er nach Waiblingen kam, war der Verstorbene Pfarrer in Alperg, Neckarrems, Würzburg und einige Jahre in Stuttgart bei der evangelischen Gesellschaft als Sekretär thätig.

* Wadnang, 2. Mai. Gestern Abend hielt Prediger Juente, ein geborener Spanier und früherer katolischer Pfarrer, einen Vortrag im ev. Vereinshaus über das Evangelisationswerk in Spanien. Trotz der grohartigen Hindernisse und Schwierigkeiten mit welchen das Evangelium in Spanien zu kämpfen habe, schreitet dennoch dasselbe immer weiter, so das die Gemeindevierzehn und ihre Mitglederzahl, wenn auch langsam doch stetig wächst. Die Hauptfeinde, mit denen das Evangelium in Spanien zu kämpfen habe, seien der Unglaube, der Aberglaube, der Fanatismus und namentlich die Jesuiten, welche den Fanatismus und Aberglauben zu fördern bestrebt seien. Sein Reisezweck in Deutschland sei, Geldmittel, woran es in Spanien eben so sehr fehle, zu diesem Reichgotteswerke zu sammeln und möchte er die Anwesenden bitten, es mög-

jeder in seinem Kreise auch etwas wirken für die Ausbreitung des evangelischen Glaubens in Spanien. Herr Dekan Klemm, welcher die Versammlung eröffnete und schloß, erklärte sich bereit, jederzeit Geldgaben für Spanien entgegen zu nehmen.

Ludwigsburg, 30. April. Die Kosten des neuerstellten Wasserwerks auf der Marlung Hoheneck belaufen sich auf über 300,000 Mk. — Eine der Uhland- und Alpergerstraße wird ein neues Offizierskasino erbaut. Der zum Teil von der Stadtgemeinde abgetretene Bauplatz ist zu 800 M. per Ar berechnet. — Die hiesigen Messgermeister haben die Gründung einer Lokal-Zunft beschlossen. Die Zunftung wird die Standesinteressen ihres Gewerbes wahren, dabei auch falschen Klammern entgegenzutreten und das Publikum vor denselben warnen und schützen.

Neutlingen, 29. April. Heute vormittag wurde die neuerbaute Hilfskirche am Burgthorplatz eingeweiht.

* Vom Bodensee. Die Segelschiffahrt mit Petroleummotorbetrieb dürfte sich für die Folge bewähren und dem uhtertransport vermittelst Schleppboots eine nicht unbedeutliche Konkurrenz auf dem See bereiten. Das mit Motoreinrichtung versehene Boot des Schiffmanns Roth in Konigsweil bewährt sich vortrefflich; dasselbe brachte dieser Tage 1000 Zentner Steine von Stad bei Nordsach nach Ueberlingen. — Mit Beginn der Reifezeit häufen sich die Klagen über die zu hohen Fahrtraten auf dem Bodensee; eine Reduktion derselben wird voraussichtlich in Anbetracht dessen, das fünf Verwaltungen mitzusprechen haben, auch heuer wieder ein frommer Wunsch bleiben. Dieses Festhalten an den ungewöhnlich hohen Fahrtraten, die

Eisenbahn-Fahrpl
Stuttgart-Wadnang

111	73	113	115	117	119	651	121	
Peri-Tag	871	Peri-Tag	Total-Tag	Schnellzug	Peri-Tag	Total-Tag	Peri-Tag	
1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.	2. 3.	1. 2. 3.	
Stuttgart nach Wadnang								
6.11	8.00	11.5	12.45	3.59	4.13	7.5	8.49	ab Stuttgart
6.14	—	11.19	12.57	—	4.29	7.18	9.4	ab Wadnang
6.19	8.12	11.24	1.2	4.13	4.34	7.23	9.9	an Wadnang
6.06	7.47	8.10	—	11.30	1.40	5.55	6.44	an Stuttgart
6.22	8.15	11.33	1.3	4.14	4.38	7.27	9.12	ab Wadnang
6.30	8.33	11.40	1.11	—	4.46	7.34	9.19	ab Stuttgart
6.37	8.48	11.47	1.18	—	4.54	7.40	9.26	ab Wadnang
6.44	9.16	11.54	1.24	—	5.2	7.46	9.32	ab Stuttgart
6.50	9.30	11.59	1.31	—	5.10	7.53	9.38	ab Wadnang
6.57	9.43	12.06	1.37	—	5.18	7.59	9.45	ab Stuttgart
7.3	9.51	12.12	1.43	4.38	5.26	8.5	9.52	ab Wadnang
7.15	10.25	12.20	—	4.40	5.36	—	10.2	ab Stuttgart
7.22	—	12.28	—	—	5.43	—	—	ab Wadnang
7.29	11.12	12.35	—	—	5.50	—	10.13	ab Stuttgart
7.40	12. —	12.42	—	—	5.57	—	10.23	ab Wadnang
7.49	12.15	12.52	—	5. —	6.7	—	10.32	ab Stuttgart
7.58	—	1.2	—	—	6.17	—	10.41	ab Wadnang
8.8	—	1.13	—	—	6.28	—	10.51	ab Stuttgart
8.16	—	1.24	—	5.22	6.38	—	11.1	ab Wadnang
8.21	—	1.29	—	—	6.44	—	11.7	ab Stuttgart
8.33	—	1.40	—	—	6.54	—	11.16	ab Wadnang
8.41	—	1.49	—	5.38	7.4	—	11.24	ab Stuttgart
9.6	—	2.10	—	6. —	7.27	—	11.44	ab Wadnang
11.11	—	—	—	4.23	8. —	—	—	an Stuttgart
8.56	—	2.50	—	5.45	7.10	—	—	an Wadnang
9.46	—	3.38	—	6.14	8. —	—	—	an Stuttgart
1.16	—	6.41	—	7.52	11.45	—	—	an Wadnang

Die Zeiten rechts von den Stationen
Waiblingen-Wadnang

416	192	194	426	196	
Peri-Tag	Peri-Tag	Peri-Tag	Peri-Tag	Peri-Tag	
2. 3. 4.	2. 3. 4.	2. 3. 4.	2. 3. 4.	2. 3. 4.	
Stuttgart nach Waiblingen					
4.15	7.03	10.06	2.35	7.35	8.17
4.15	10.06	10.44	3.24	8.7	—
5.55	11.11	—	3.55	9.2	—
6.8	11.23	4.7	—	9.14	—
—	10. —	2.30	6.25	*8.2	—
5.12	10.55	3.10	7.15	—	—
—	11.1	3.16	7.21	—	—
5.25	11.9	3.24	7.29	—	—
6.10	11.24	4.9	7.30	9.15	—
—	—	4.16	7.38	—	—
6.21	11.33	4.30	7.42	9.25	—
6.34	11.44	4.43	an	9.36	—
6.48	11.52	4.54	an	9.45	—
7. —	12.3	5.5	—	9.55	—
7.15	12.20	4.40	5.36	10.2	—
7.7	12.12	—	5.48	8.05	—

Stuttgart, 28. April. Die Königin begiebt sich in der zweiten Woche des Mai zur Kur nach Wildbad.

* Standisches. Es liegen jetzt die Kommissionsantrage zu dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes vor. Berichterstatter ist Prälat v. Sandberger. Nach dem Vorschlag der Regierung sollen nur in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern allgemeine Fortbildungsschulen für die männliche Jugend eingerichtet werden, während die Kommission beantragt: „in allen Gemeinden mit Schulen“ solche einzurichten. Wenn sich dagegen der Errichtung einer allgemeinen Fortbildungsschule erhebliche Hindernisse in den Weg stellen, können die Gemeinden davon befreit werden. Der Unterricht ist auf jährlich 40mal in 2 Wochenstunden statt auf wenigstens 40mal normirt, da sich nicht mehr Zeit werde gewinnen lassen. Der Unterricht findet am Werktag statt, kann aber „ausnahmsweise“ auf den Sonntag verlegt werden.

Wo die Gemeinden von der Fortbildungsschule befreit werden, tritt an ihre Stelle für die männliche und weibliche Jugend die Verpflichtung zu dreijährigem Besuch der Sonntagsschule. Während der „ganzjährigen Schulpflichtigkeit“ ist den jungen Leuten der Betriebsausbezug unterlagt. Der Entwurf spezifizirt das mit dem vollendeten 16. Lebensjahr. Was die finanzielle Beilegung der unabhängigen Lehrer und Lehrerinnen anbelangt, so schlägt der Entwurf eine Erhöhung der 6 bisher bestehenden Gehaltsklassen von 500 M. bis 610 M. um je 100 M. vor, während die Kommission nur 4 Gehaltsklassen vorschlägt mit Gehalten von 620 bis 780 M.

icht für
 (brunner
 Bogen
 manhaft
 ubt ist).
 gt, thut
 enstehen
 wieder
 in der
 abe den
 und nun
 gelmaier
 unter-
 affentieb

nannten
 e sprich
 it ihren
 gs nach
 e Befehl
 ngefahr-
 beiben
 17 und
 Mutter
 nimmt

einderat
 Eingabe,
 unterge-
 beziehet,
 i werde.
 ist also
 en kann.
 einderat
 ruherer
 sei dem
 jent der
 Nach
 kann er
 Der-
 eilbronn
 einen
 nicht be-
 or dem
 als ein
 Herbit-
 er ver-
 onn als
 hat aber
 ot Weil-

(brunner
 nhaues
 Ludwigs-
 Friedhof
 t belegt
 nendes,
 handelt,
 die Hoff-
 so not-
 Friedhof
 e Kreis-
 iers eine
 n Unge-

„Nichts-
 ilbronn,
 umundet
 sammler
 rhot in
 ewahr-
 un, der
 n gegen
 eiferten
 zugeben,
 uf den
 „ worin
 erklaum-
 n ganz
 n Pfu-
 ir keine
 Grund
 seien sei.
 Dacher-
 iperlich
 arfun-
 usigkeit,
 ern nur
 og aller
 nd Ver-
 schließ-
 te einen
 ständige
 leinem
 und des
 behälter
 ruherer
 mminie

ogranisch
 wähnten
 Qubet,
 ur De-
 utliches
 Re sind
 Spartei.

zu denjenigen der Schweizer Seen und der Rheinschiffahrt in keinem Verhältnis stehen, ist jedenfalls nicht im Interesse der Rentabilität der einzelnen Verwaltungen. (N. Ztg.)

Berlin, 1. Mai. Am Sonntag wurde im Schloß Schliß, wie die Köln. Ztg. meldet, bei der Tafel ein von dem Kaiser komponiertes und von dem königlichen Musikdirektor Klau für Orchester arrangiertes Lied vorgetragen.

Berlin, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in 3. Lesung endgiltig die Kirchenverfassungsnovelle mit 287 gegen 92 Stimmen an. Dagegen stimmten die Nat.-Liberalen und die Freisinnigen.

Berlin, 1. Mai. Der Abg. Ahlwardt ist heute von der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Beleidigung des preuß. Beamtenstandes, bezogen in einer zu Hfen gehaltenen Rede, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister wurde die Veröffentlichungsbefugnis zugesprochen.

München, 28. April. Heute Vormittag eröffnete der Prinzregent Luitpold in Person die Blumenausstellung der bayr. Gartenbaugesellschaft und besichtigte dieselbe 1 1/2 Stunden lang. Er äußerte sich über das Gebotene geradezu entzückt. Die Ausstellung verdient auch das höchste Lob. Das Tagesgespräch bildet der Verkauf des „Casé Luitpold“, des goldbrochenen schönsten Kofales Münchens, an Oberstleutnant Lindpaintner um 3 162 001 Mk. Die bayr. Handelsbank und Frau Prinzessin Arnulf hatten das Geld zum Baue Hrn. Heinrich Th. Höch vorgeschossen und hatten die 1. und 2. Hypothek darauf; sie drängten nicht auf den Verkauf, obwohl Höch Schuld an Kapital und Zins an sie eben 3 160 000 Mk. betrug. In 3. Hypothek folgten die Erben Dr. Lindpaintners, die noch 480 000 Mk. darauf stehen hatten; diese führten den Verkauf herbei. Kenner wollen wissen, daß Höch jetzt leichter in die Lage komme, auch an die Befriedigung seiner Kurrentgläubiger (auch mehrere Millionen Mk.) zu denken, wie als Besizer des prunkvollen, aber schwerlich die 5 Millionen, die in ihm stecken, verzinsenden Casé Luitpold.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 30. April. In einer großen Versammlung der Gewerbetreibenden und Industriellen aller Branchen wurde beschlossen, das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers durch sozialpolitische Institutionen zu feiern, insbesondere durch Bestimmung von Ortlichkeiten mit gesunder Lage für die Kinder der Arbeiter. Gegen die geplante Ausstellung sprachen sich fast alle Branchen aus; dagegen wird ein Festzug veranstaltet, welcher die Geschichte des 19. Jahrhunderts darzustellen soll.

Wien, 30. April. Von den Tischlergehilfen stehen noch 9000 im Streik. 113 Meister haben die Forderungen bewilligt. Die Uebrigen verbleiben auf dem ablehnendem Standpunkt. 500 Streikende sind in die Provinz abgereist. — Im Laufe des Nachmittags wiederholten sich die Anfallmungen streikender Maurer und anderer Beschäftigungsloser in den Bezirken Dttakring und Hernals. Bei der Verhaftung von besonders gewaltthätigen Individuen aus der Menge, welche die bei dem Neubau des Brauhauses in Dttakring Beschäftigten gewaltsam zum Streik zwingen wollten, wurden die Wachen mit Steinen beworfen und ein Wachmann verletzt. Ein solcher gab Schüsse ab und verletzte 2 Personen leicht.

Wien, 1. Mai. Nach einem Telegramm der Agentur der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft aus Raika sind bei dem gestern dort vorgekommenen Einmarsch der Lokalfiskalräthe nach den bisherigen Ermittlungen 7 Personen umgekommen, 60 gerettet worden.

Prag, 1. Mai. In dem Bezirke Skourim ist ein furchtbarer Wolkenebruch mit Hagelschlag niedergegangen. Ein Haus wurde weggeschwemmt, viel Vieh ist ertrunken. Eine Person wurde vom Blitz getödtet. Schaden enorm.

Prag, 1. Mai. In der Höhle von Luclek bei Sourial sind infolge Hochwassers acht Mitglieder des Vereins für Höhlenforschung eingeschlossen. Dieselben sind leider kaum zu retten, da die Ablenkung des Wassers bisher vergeblich versucht wurde und eine Felsenstrenge für die Eingeschlossenen sehr gefährlich ist.

Rußland.
* In der Rede, welche der Generalgouverneur Graf Heyden im Namen des Kaisers am Sonntag bei der Enthüllung des Denkmals Alexanders II. in Selsingfors verlas, spricht der Kaiser dem Volk seinen Dank für die Errichtung des Denkmals und seine Freude über die seinem Vater dadurch erwiesenen Gefühle der Ehrfurcht und Ergebenheit aus. Die Rede schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß diese Gefühle ewig dauern werden als Pfand der unterthänigen Ergebenheit des finnländischen Volkes seinem Monarchen gegenüber.

Rowno (Rußland), 29. April. Ein furchtliches Brandunglück hat die Stadt Janow an der Lwauer Eisenbahn getroffen. Von den ca. 1200 Wohnhäusern derselben sind 700 ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Menschen kamen im Feuer um. Das Glend unter den Abgebrannten spottet jeder Beschreibung.

Griechenland.
* Ueber das Erdbeben in Griechenland liegen folgende weitere Mitteilungen vor: Atalante, 28. April. Die Zerstörungen im östlichen Lokris in Griechenland durch die furchtbaren Erdbebe von gestern Abend sind

vollständig und spotten aller Beschreibung. Wo Häuser stehen geblieben sind, ist eine Annäherung gefährlich. Alles lagert im Freien. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Erregung und die Bestürzung ist groß. Im Hafen von Atalante verankert heute Nacht ein eben mit 2000 Broten angekommenes Schiff. Das Gebirge zeigt heute in seiner ganzen Länge Risse. Immerfort erbebt sich der Erdboden. Ein Ende der Katastrophe ist noch nicht abzusehen.

Athen, 28. April. Heute Abend fand ein neuerlicher Erdstoß statt, heftiger als alle, die wir seit dem 21. d. M. hier gehabt haben, und es entstand infolge dessen eine Panik, von der man leider nicht sagen kann, daß sie unberechtigt gewesen wäre. Der Erdstoß fand einige Minuten nach 9 Uhr unter heftigen unterirdischen Rollen statt und hatte eine Dauer von mindestens fünfzehn Sekunden. Alle Häuser schwankten, die Säulen vor den Häusern pendelten wie vom Winde geschüttelte Bäume hin und her. In vielen Häusern lösten sich größere Gesteinsstücke ab und stürzten sich krachend zu Boden. Möbelstücke wurden umgeworfen, Spiegel, schwere Luster u. s. w. begannen heftig zu schwingen. Im Au füllten sich die Straßen und Plätze mit Menschen, die entsezt aus den mit einströmenden Häusern flüchteten, und im Angesichte auch entstanden bedrückende Gerüchte von Häusereinbrüchen, welche zahlreiche Opfer gefordert haben sollten. Thatsache ist, daß sehr viele bei den früheren Erdstößen intakt gebliebene Häuser heute stoffende Risse erhalten haben, andere haben sich bereits in bedrohlicher Weise gelent. Auch im königlichen Palais sind Spuren der neuerlichen Erdstöße zu sehen.

Athen, 1. Mai. Durch das Erdbeben vom 27. April sind noch einige weitere Ortschaften, namentlich in Livadia, zerstört worden. Die Stadt Atalanti ist von den Einwohnern verlassen worden. Die Sentungen des Bodens betragen an einzelnen Punkten der Küste nicht weniger als 1 1/2 Meter.

Nordamerika.
* Den Arbeitslosen wird jetzt ziemlich unanft mitgeteilt. Die zweite von Los Angeles kommende Brigade der Cozyzischen Armee ist in San Bernardino in Kalifornien über empfangen worden. Bei Anknft des Frachtzuges, in welchem die „Armee“, gegen den Willen der Bahn, gen Osten fährt, ließ die fädtische Feuerwehr die Spritzen spielen: ein kalter Wasserstrahl ergoß sich über die „Soldaten“, die schleunigst die Waggons räumten und von einer starken Mannschaft Deputy-Sheriffs unter Aufsicht gestellt wurden, während man die Führer des Heeres ohne weiteres ins Gefängnis landte. Den „Soldaten“ wurde der nötige Proviant verweigert. Bäcker, Fleischer und Kaufleute haben sich verpflichtet, selbst gegen Bezahlung dem „Heere“ nichts zu liefern. Der Sheriff wird darauf achten, daß die „Soldaten“ sich nicht wieder eines Frachtzuges bemächtigen; sie sollen gezwungen werden, zu Fuß abzuziehen. Rev. Mehrtz, Seelforger einer Baptistenkirche, veranstaltete eine Kollekte zum Besten der bedrängten Soldaten, doch wurde ihm von einem Bürgerauschuß bedeutet, daß die Leute keine friedliebenden Bürger, sondern eine organisierte Bande von Aufseher seien. Der Seelforger mußte versprechen, der „Industrial Army“ keine Unterstützung zuzuwenden. Die „Soldaten“ erklärten, nicht eher abzuziehen zu wollen, als bis ihre gefangenen Führer wieder freigegeben werden. Inzwischen rühren sich auch die Bundesbehörden. Der Bundesgeneralanwalt Diney hat den Marschällen der Vereinigten Staaten die Weisung gegeben, sofort jeden ihnen in den Vereinigten Staaten zugehenden, gegen die Cozyziten gerichteten Gerichtsbeschl in Ausführung zu bringen und um militärische Hilfe nachzulegen, falls sie sich den Befehlen nicht gewachsen fühlen sollten.

Prozeß Hegelmaier.
Stuttgart, 30. April. Die Erörterung über das „unleibliche Verhältnis auf dem Markte in Heilbronn“ wird heute fortgesetzt. Ueber die „Unwürdigkeit“, mit der Hegelmaier den Gemeinderat behandelte, wird u. A. seine Bemerkung in einem Aktenstück angeführt, daß die Gemeindeväter dazu zu sein, die Alten hereinzuschleppen. Hegelmaier entschuldigt dies damit, daß es sich um ein interres Aktenstück an das Amtsgericht gehandelt habe, welches dem Gemeinderat nie zu Gesicht hat kommen sollen. — Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung erklärten fast sämtliche als Zeugen vernommenen Bürger-Auschnhmitglieder, welche die Eingabe um Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Hegelmaier unterzeichnet haben, sie würden diese Eingabe jetzt nicht wieder unterschreiben; die Eingabe stamme aus erregter Zeit, Hegelmaiers Verhältnis zum Bürgerauschuß sei stets ein gutes gewesen. Unter großer Bewegung des Publikums erklärte Zeuge Neutner, der Bürgerauschuß sei durch Regierungsrat Holland zu der Eingabe veranlaßt worden. Einige Zeugen sagen aus, von demokratischer Seite, insbesondere von Dr. Lipp, Herausgeber der „Heilbronner Zeitung“, sei schamlos gegen Hegelmaier gehandelt worden. Mehrere Zeugen bestätigen, daß Hegelmaier meist gereizt worden sei, wenn er heftig geworden. Zeuge Giebele erklärt, unter die, der nach Hegelmaier provisorisch im Gemeinderat den Vorsitz führte, habe es gerade so heftige Auftritte gegeben, wie unter Hegelmaier.

Nachbilder aus dem Prozeß Hegelmaier.
Schlechtes Bild. Der in Bild 5 genannte Mayer wird irrtümlich, was aber Hegelmaier, der Spitalarzt Dr. Butterlach in Heilbronn und später auch ein Assistenzarzt in der Irrenanstalt Schwenried nicht

glauben wollen, wenigstens halten sie ihn nicht für gemeinefährlich. Mayer wird aber in die Heilbronner Spitalzelle für Tobdichtige gesperrt und fünf Wochen darin festgehalten, bis er endlich in eine Irrenanstalt eingeliefert wird (aus der er gegenwärtig beurlaubt ist). Hegelmaier, obgleich von Mayer schwer beleidigt, thut auf flehenliches Bitten des Legieres sein Menschenmüßliches, um den Mayer aus der Tobzelle wieder herauszubekommen. Während ihn Dr. Lipp in der Heilbr. Zeitung beschuldigt, er (Hegelmaier) habe den Mayer durch seine Chikanen zur Verzweiflung und nun sogar in die Irrenzelle gebracht, protestiert Hegelmaier gegen die Einsperrung Mayers in die Tobzelle, unterliegt aber bei Gericht. Mayer kommt nach Schwenried und Hegelmaier in Strafe wegen Ungehör.

Siebtes Bild. Die Frau des vorgenannten Mayer gerät in große Not und Kummer, sie spricht vor einigen Bekannten die Bitte aus, sich mit ihren beiden Kindern zu erkränken. Dies wird fings nach Ludwigsburg gemeldet, worauf der telegraphische Befehl von dort erfolgt, die Frau Mayer wegen gemeinefährlichen Irrens ins Spital einzuliefern. Die beiden Kinder der Frau Mayer sind aber Söhne von 17 und 19 Jahren, die sich wohl schwerlich von ihrer Mutter erkränken lassen. Auf Bitten der Frau Mayer nimmt sich Hegelmaier auch dieser an.

Achtes Bild. Ein Heilbronner Gemeinderat namens Haas macht an den König eine Eingabe, S. Maj. möge auf den in der Irrenanstalt untergebrachten Mayer in die allgemeine Amnestie einbezählen, damit der Mann aus der Irrenanstalt entlassen werde. Nach der Ansicht dieses Stadtvaters Haas ist also Geisteskrankheit ein Verbrechen, das durch einen fgl. Gnadenakt geheilt, oder richtiger, verziehen werden kann.

Neuntes Bild. Der Heilbronner Gemeinderat und Reichstagsabgeordnete Haag hat den Oberbürgermeister Hegelmaier verächtigt, daß er sich bei dem Mählenverkauf seitens der Stadt wie ein Agent der Schaffenschen Papierfabrik aufgeführt habe. Nach seiner Bereidigung vor dem Disziplinardhof kann er diese Anschulldigung nicht mehr aufrecht erhalten. Derselbe Stadtvater verlangt von der Stadt Heilbronn für ein mit Bauverbot belegtes Grundstück einen horrenden Preis und wirft, weil ihm dieser nicht bewilligt wird, einen ganz besonderen Haß auf den Oberbürgermeister. Derselbe Gemeinderat ruft vor dem Disziplinardhof eine stürmische Szene hervor, als ein anderer Zeuge behauptet, bei dem Heilbronner Herbstfesten werde jeder Teilnehmer stark angeheitert, er verweigert sich feierlichst dagegen, daß man Heilbronn als ein „verstoffenes Nest“ darstelle. Diesen Ausdruck hat aber nur dieser Gemeinderat gebraucht. Die Stadt Heilbronn mag sich bei ihm dafür bedanken.

Zehntes Bild. Hegelmaier und der Heilbronner Gemeinderat beschließen den Bau eines Leichenhauses auf dem Friedhof. Die Kreisregierung in Ludwigsburg verweigert die Baukonzession, weil der Friedhof als ungesunder Baugrund und mit Bauverbot belegt sei. Ueberdies habe es sich auch um ein angrenzendes, gleichfalls mit Bauverbot belegtes Grundstück gehandelt, was aber widerlegt wird. Hegelmaier spricht die Hoffnung aus, daß die Kreisregierung zu einem so notwendigen Bau, der selbstverständlich in den Friedhof gehöre, die Konzession nicht verlagern werde. Die Kreisregierung erblickt in dieser Auslassung Hegelmaiers eine schwere Meißelwidrigkeit und diktiert ihm wegen Ungehör eine empfindliche Geldstrafe.

Elftes Bild. Der Volkshdichter, Wirt, „Rechtsagent“ und früherer Fleischner Wächter von Heilbronn, auch bei den Staatsbehörden sehr schlecht beleumundet (gleichwohl aber laut erstem Bild „Materialsammler gegen Hegelmaier“) liegt vor dem Disziplinardhof in offenkundiger Weise, kann einen angebliehen Gewährsmann nicht mit Namen bezeichnen. Dieser Mann, der auswärts und in Heilbronn Volksversammlungen gegen Hegelmaier abhält, wobei ihm die Heilbronner begeisterten Beifall spenden, muß vor dem Disziplinardhof zugeben, der Frau Oberbürgermeister Hegelmaier auf den Weihnachtsabend einen Brief geschickt zu haben, worin er unter den unflätigsten Schimpferien und Verläumdungen Herrn und Frau Hegelmaier, sowie deren ganze Familie bis in's 4. Glied verflucht. Unter den Hinzurufen der Zuhörer weiß dieser Ehrenmann für seine unqualifizierbare Handlungsweise keinen andern Grund anzugeben, als daß er damals eben aufgeregt gewesen sei.

Zwölftes Bild. Alle drei ärztlichen Sachverständigen erklären, daß Hegelmaier geistig und körperlich gesund war und ist. Sie bewundern seinen Scharfsinn, seine Schaffenskraft, seine mannaftbare Irrenemüßigkeit, da er nie für seinen persönlichen Vorteil, sondern nur für das Interesse der Stadt eingetreten sei, trotz aller Schwierigkeiten, Anfeindungen, Gehässigkeiten und Verfolgungen. Sie fürchten aber, daß auch die stärkste Natur den Heilbronner Verhältnissen gegenüber schließlich unterliegen müsse und wünschen dem Manne einen besseren Wirkungskreis. Der württemberg. Sachverständige Obermedizinalrat Dr. v. Vandenberger, der in seinem früheren Gutachten Herrn Hegelmaier auf Grund des Aktenstudiums als mit Querenlantenwahnsinn behaftet bezeichnet hatte, nimmt auf Grund der bisherigen disziplinargerichtlichen Verhandlungen sein früheres Gutachten zurück und sagte, er habe solche Vorurteile in Württemberg für unmöglich gehalten.

Ein kleines Schlusswort möge zu diesem photographisch getretenen Wiberwuchselus gethatet sein. Die mehrerwähnten Persönlichkeiten, die Heilbronner Gemeindeväter, Huber, Haag, Haas, Redakteur Dr. Lipp, der eigens zur Beschimpfung Hegelmaiers in Heilbronn ein demokratisches Blatt gegründet, der Ehrenmann Wächter — sie sind Mitglieder oder Anhänger der schwäbischen Volkspartei.



Sch
empfecht
B
W
K
zu billigt
Nicht
Gru
Apoth
Gru
Joh. C
Jul
M
Al
V. J
Das
Vor
aus
Eint
Per
= 1
anw
In der
wigsbur
nenden
Eine
mit 2 3
bis 1. 3
Ein j
zum bald
Nähe
Stu
der zwei
* S
anträge
einiger 2
richterlich
schlag de
mehr als
schulen f
während
mit Sch
der Grru
heblische
meinden
jährlich
40mal r
lassen.
aber „au
Wo die
werden,
weilliche
sich der
pächter
unterliegt
16. Lebt
unständig
der Grru
Gehaltst
Mk. vor,
vorrichtig

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 68a

Freitag den 4. Mai 1894.

63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Postbezirkverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Die volksparteiliche Presse, insbesondere auch der Stuttgarter Beobachter und die Frankfurter Zeitung war es, die in vorerwähnter Weise und unablässig Herrn Hegelmaier angriffen, alles glaubten, was in der Heilbronner Verleumdungsschilde gegen Hegelmaier zusammengebracht wurde, alles weiter verbreiteten und aufbauschen, nur um mit dem Prügellinien Hegelmaier das Infinitiv der Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher totzuschlagen. Sollte der Prozess Hegelmaier nicht beweisen haben, daß gerade diese Lebenslänglichkeits gegen einen süßen Fabel, wie demjenigen, der in Heilbronn alle ruhig und anständig denkenden Männer majorisiert und tyrannisiert, geradezu unentbehrlich ist? Wäre Hegelmaier nur auf 9 oder 12 Jahre gewährt gewesen, so hätte die Mehrheit der Heilbronner Wähler sich unter Führung von Badter, Lipp und Huber an Hegelmaier einen Zustimmungsdruck verübt, ohne daß dieser sich auch nur hätte verteidigen können. Freilich haben auch Staatsbeamte sich von diesen Heilbronner Ehrenmännern beeinflussen, zum Teil förmlich ins Verhör gehen und zur Beteiligung an der allgemeinen Verhängung an Hegelmaier verleiten lassen. Die Schuldigen werden hoffentlich bald eine gesunde Strafe finden — aber wenn jetzt die demokratische Presse verstanden sollte, nur die Regierung als das Karrenfeld hinzustellen, um ihre und ihrer Parteigenossen Schandthaten weiß zu machen, oder in die Vergeßlichkeit hinein zu eskamotieren, dann wird es im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit nötig sein, den Anklägern und schwersten Schuldigen dieses Spiegelbild vorzulegen. SCB.

Verchiedenes.

* „Gesundheit, Majestät!“ Bekanntlich war es bisher am Berliner Hofe nicht Sitte, wenn der kaiserliche Herr nicht, davon irgend welche Notiz zu nehmen. Dem unterem jetzigen Kaiser ist es anders geworden. Denn als er vor Kurzem nach einem Niesenfall äußerte: „Na, — Ihr befürchtet Euch ja gar nicht um Einen“ — hat die Hofgesellschaft die bisherige Zurückhaltung aufgegeben und es ist Hoffitte geworden, „Gesundheit, Majestät!“ zu sagen.

* Vor einigen Tagen wurde in dem Städtchen Albersweiler in der Pfalz ein Kämpfer aus dem Nahrungsjahren 1870 und 71 zu Grabe getragen. Der Verstorbene hatte laut der Albersw. P. in den Kämpfen bei Orleans einen Schuß in den Rücken erhalten. Allen Bemühungen der Ärzte konnte es nicht gelingen, die Kugel aus dem Körper zu entfernen. Während der ganzen Zeit von 24 Jahren hatte die Kugel im Körper des Unglücklichen gefestigt und war die Ursache eines langwierigen, schweren Nervenleidens und Siechtums gewesen. Dilem Nervenleidens ist es schließlich auch erlegen und die Section seiner Leiche hat ergeben, daß die Kugel so tief in den Wirbeln eingeedrungen

gewesen war, daß sie vollständig in demselben verschunden ist. Ein Versuch, die Kugel zu befreien des Verstorbenen mittels Operation eufieren zu wollen, hätte unbedingt den Tod beschleunigt zur Folge gehabt.

* Ein neues Mittel gegen rote Nasen. Ein Herr Louis S. . . . er veröffentlicht im „Kölnener Tageblatt“ folgende Dankagung: „Infolge der Gesichtstrost hatte ich seit 18 Jahren beständig eine stark gerötete Nase. Die ärztlich angewandten Mittel waren ganz fruchtlos. Zuletzt suchte ich Hilfe bei Herrn Magneto-path R. . . . in Köln. Derselbe ließ mich meine Nase über seine große Fingerringe halten, woraus ich durch das Schmelzen einer kalten Bindung empfand, und welcher verursachte, daß die Nase sogleich erbläute. Schon nach zwei Sitzungen konnte ich mich als geheilt betrachten.“

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 30. April. Aus allen Ländern Europas werden reichliche Niederlagen gemeldet, die Saaten entwickeln sich vorzüglich, am Getreidemarkte sind infolge dessen die Preise abermals etwas zurückgegangen. Die schwächer besetzten süddeutschen Märkte melden Preisänderung von Belang. Die heutige Börse steht unter dem Drucke des Weltmarktes.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata neu 16 M. — Pf. disponibel, do. 15 M. 50 Pf. auf Lieferung, bayr. 15 M. 50 Pf., azima 15 M. 50 Pf., Theodosia Ia 17 M. 25 Pf., Kernen 15 M. — Pf. Dintel beregnet 10 M. — Pf., unterregnet 10 M., 60 Pf., Gerste, rumän. 15 M. 50 Pf., Haber prima 17 M. 50 Pf., Land 15 M. 60 Pf., Mais, Donau 12 M.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

(mit Filialen) am Himmelfahrtstfest den 3. Mai Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm. Nachmittags Predigt: Herr Stadtvater Stoll. Filialgottesdienst in Unterhönthal: Herr Stadtvater Stoll.

Kath. Gottesdienst

am Fest Christi Himmelfahrt in Backnang um 9 Uhr, in Oppenweiler 1/11 Uhr.

Gestorben:

In Stuttgart: K. Wiest, Oberjustizprocurator We. G. Fr. v. Bührer, Prälat a. D. Helene Rothmund, Wittwen Gattin. G. v. Gemmingen-Hornberg, Reichsfreiherr, f. f. öfter. Wittwe a. D. Josef Maßbacher, Generalmajor, Friedrich Frommer, Herbsfabrikant. Th. Groß, Fabrikdirektor. — Emma Kornagel, Endersbach, Hugo Reinhardt, Unnd. M. Glöckler, Schullehrer Gattin, Lonke. Marie Harr, Gold- und Silber-

arbeiters We., Calw. Luise Pfahler, Blaubeuren. Sophie Zahn, Bahnhofswalters Gattin, Keutlich. Wilhelmine Kruf, Heilbronn. Wilh. Glauer, ev. Stadtpfarrer, Widdob. Fr. K. Studrad, Buchbindermeister, Ulm. Karl Engelhard, Hall. F. Gebel, Kupferschmied, Ravensburg.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 3. Mai (Nachdruck verboten.)

Der Hochdruck über Irland ist auf 775 mm gestiegen und breitet seinen Machtbereich immer weiter ost- und südwärts aus. Ein Luftwirbel über Italien ist rascher Auflösung begriffen, weshalb in Süddeutschland zunächst mildere Temperatur eintreten wird und auch die Regengüsse nachlassen. Für Donnerstag ist zwar noch größtenteils trübes, in der Hauptphase aber trockenes Wetter, für Freitag zunehmende Aufhellung zu erwarten.

Siege „Eisenbahnsfahrplan“ vom 1. Mai 1894.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Gegenüber den öffentlichen Protesten katholischer Beamten gegen seinen Aufbruch über Paris gibt Graf Hönssbröck in der Kreuzzeitung eine öffentliche Erklärung ab, wonach sich die Proteste nicht gegen seine Ausfuhr, sondern gegen die kirchenpolitischen, staatsrechtlichen Theorien der katholischen Kirche richten. Die Proteste betreffen die Ausfuhr Hönssbröcks, daß es den katholischen Beamten sehr wohl möglich sei, ihre Pflichten als Staatsbeamte vollkommen zu erfüllen. Graf Hönssbröck weist aufs entschiedenste die Voraussetzung zurück, sein Aufbruch sei gefährlich, um den konfessionellen Haber zu schüren. — Der geschäftsführende Ausschuss beriet gestern in 5ständiger Sitzung die Frage der Gewerbesteuerstellung pro 1894. Die offizielle Mitteilung erfolgt heute.

Graz, 2. Mai. Die feiernden Arbeiter zogen gestern Abend mit Standarten durch die Straßen. Die Polizei forderte die Entfernung, worauf die Arbeiter die Polizei mit Steinen bewarfen. Letztere gebrauchte die Waffe; mehrere Excedenten wurden verwundet und 10 Polizisten durch Steinwürfe verletzt. Das requirierte Militär gestrichelte die Menge. 33 Personen wurden verhaftet.

Washington, 2. April. 400 Arbeitslose unter der Anführung Corey's zogen mit aufreigenden Fahnen durch den Capitol. Die Polizei wehrte ihnen den Eintritt, sowie jede Kundgebung, feuerte auf die Menge und verhaftete mehrere. Schließlich zog sich die Menge zurück. In Cleveland im Staat Ohio fanden gleichfalls Kundgebungen Arbeitsloser statt, mehrere Revolververletzungen wurden abgelesen und 2 Tramwaywagen demoliert. Mehrere Personen sind verletzt, darunter eine tödlich.

Göthe Gold.

Von v. Borgstedt. (Fortsetzung.)

Da lag er, der riesige, sehnenstarke Dirk Petters, kraft- und bewußtlos, und neben ihm kniete Erdmuth, und Wiebke Hemers hielt sein graues Haupt in ihrem Schoß, auf das ihre Thränen wie ein Regen herabfielen. „Weine nicht, Wiebke“, sagte Erdmuth mit ihrer klaren, gefassten Stimme; „du kannst dich darauf verlassen, er lebt. Ich werde die Männer bitten, daß sie ihn nach Hause tragen.“

„Vereintlich folgten die wenigen zurückgebliebenen Fischer, die bisher im dumpfen Schweigen beisammengestanden hatten, der an sie ergangenen Aufforderung, und Wiebke gieng ihnen nach. Durste sie den Vater ihres Jensei hilflos allein lassen? Wie eine Tochter bemühte sie sich um ihn, bis er endlich, endlich die Augen aufschlag und dann in Schlaf versank.“

Niemand wußte zu sagen, wie lange der Sturm gewährt, nicht die Bedrohten selbst, nicht einer, der am Lande Verbliebenen! Kein Freudenlaut entfloß den Lippen, als endlich, endlich die Boote und später der Mutter landeten, wortlos hürzten sich Mann und Weib, Eltern und Kindern ans Herz, woraus wandten sich die Angehörigen der Untergegangenen ab und gingen davon.

Erdmuth hatte tapfer jeden Klagelaut unterdrückt, mutig hatte sie dem Sturm der durchdröhnenden Sturmdonner: nun aber verließ sie fast die Besinnung. Wie durch einen Nebel sah sie Heffingens hohe Gestalt auf sich zuzureiten, hörte sie seine wohlbekannte, geliebte Stimme:

„Martin, da bin ich, — Gott sei Dank!“ Es war gut, daß seine Rechte fröhlich ihre Hand erfaßte und sie festhielt, bis sie dahinein waren — sie bedurfte des Fingers — daß nichts von Furcht in seinen klaren Augen zu lesen stand, welche an ihrem Antlitz hingen.

Während Tages gingen Erdmuth und Heffingens von einem Haus in das andere, und der Oberst fügte den sanften Worten der Braut mancher materielle Unterstützung hinzu, so daß die Leute einstimmig erklärten: der Herr Oberst sei brav und freundlich wie keiner und der rechte Mann für das Fräulein!

Dirk Petters erhobte sich langsam unter Wiebkes Hilfe, die trotz der Mutter Widerstand bei dem alten Mann geblieben war. Schwach und unthätig ließ er auf der Ofenbank — selbst sein Weibchen wollte ihm nicht recht schmecken — und sah Wiebke zu, welche neben ihm spanu.

„Welch ein Sturm war das“, begann er endlich; „wüßte es nicht noch einmal erleben, Mädchen, man wird doch alt! Ordentlich geschüttelt hat's mich, als uns zuletzt die Welle auf den Rücken nahm und dann hinabstürzte in die Tiefe! Und außer mir alle Bootsinassen dahin, alle!“

„Alte, Vater Dirk!“ sagte Wiebke traurig. „Ich glaube es Fräulein Erdmuth erst nicht, daß Ihr noch lebet, so kalt und starr lagt auch Ihr da.“

Nach einer langen, schweren Pause begann Dirk Petters abermals: „Dies mir den letzten Brief von dem Jungen, dem Jens, vor, will mein altes Herz daran erbauen, daß er bald kommt; ich wollte, er wäre erst bei mir.“

Wiebke gehorchte und buchstabierte das Schreiben dem Alten vor, dessen Antlitz ordentlich verklärt wurde bei dem etwas verwirrten Bericht des Sohnes. Bei den Worten: „Grüß' meine Tante vieltausendmal,“ schlug in des Mädchens Antlitz eine helle Glut, der alte Mann schüttelte leuchtend das Haupt.

„Ja, ja, er weiß noch nichts“, bekannte er dann; „wollte ihm da draußen keinen Zammer bereiten, erfährt alles noch früh genug, wenn er heimkommt.“

Diese Ansicht von der Sache hatte den alten Fischer teils davon abgehalten, Jens Tantes Verrat mitzuteilen, teils hatte ihn seine Ungewandtheit mit der Feder daran gehindert.

Der junge Mann würde auch kaum aus den wunderlichen Sagen mit den steifen Buchstaben das Rechte herausgelesen haben, es kostete schon Mühe genug, sie zu entziffern.

Blöcklich flog die Hausthür klirrend auf, ein schwerer Schritt näherte sich. „Jens“, rief der fröhliche Mann auf der Ofenbank laut, aufspringend und vorwärtsleidend; „mein lieber Junge, kommst du endlich heim?“

Dann blieb er erdregert stehen, sein faltiges braunes Gesicht erbläute sich, seine Hände zitterten. Dieser bleiche, taumelnde Mann mit dem verwirrten Haar, der heiseren Stimme, war das sein ordentliches, fröhliches Jens, sein einziger, geliebter Sohn?

Dirk Petters machte einen Schritt rückwärts; aber seine schwache Kraft verließ ihn, er wäre gefallen, hätte Wiebke ihn nicht gehalten und zur Bank geführt, auf welche er halbbetäubt nieder sank. Wiebke hielt die Hand des Alten in der ihren und sprach ihm leise zu: da sprach Jens mit stammendem Jörn im Auge vor und stieß sie zurück.

„Du hier?“ leuchtete er. „Dir muß ich beim Betreten des Vaterhauses zuerst begegnen? Ist's auch Hemers nicht genug an dem Jungen, wollt ihr auch noch den Alten unselig machen? Aber merke es dir, Mädchen, der Jens Petters ist anders heimgekehrt, als er ausging; mit euch will er ein für allemal nichts mehr zu thun haben, das laß dir gesagt sein! Mich fängt keine mehr, seine, und wäre sie noch schöner als die Tante Marben, die Wittin im „Goldenen Dorst!“

Seine Mühe auf den Tisch werfend, stieß Jens ein so krampfhaftes, schneidendes Lachen aus, daß sein Vater ihn kopfschüttelnd anjah und nach seiner Hand fakte.

Wiebke hatte mit großen, weit geöffneten Augen auf Jens geblickt, der ihr so eifrig begegnete; um ihren Mund zuckte es bitter, fast wie ein Weinen; dann aber richtete sie sich empor und gieng schweigend hinaus. Mehr als erregte, kümmerliche Gegenreden protestierte diese wortlose Entfernung gegen das Benehmen des jungen Matrosen, welches ebenso ungerührt als rüchichtslos war, er fühlte das selbst in seiner jetzigen Gemüthsverfassung.

„Was fällt dir ein, Jens“, begann der alte Petters unmutig, der braven Dirk' so böse Worte zu sagen? Junge, was ist das überhaupt mit dir, so fenne ich dich garnicht wieder, und weh thut es mir, daß ich dich so — sehen muß! Hab' mich die ganze Zeit auf dich Stunde gefreut; selbst als die Wellen mich herabrissen in ein gewisses Grab, dachte ich an dich, und nun kommst du heim wie ein wilder Geißel, wie —“

Dem Alten verjagte die Stimme, er schluckte ein paar mal krampfhaft, dann wandte er sich ab. In Jens Petters' Zügen arbeitete es sekundenlang, seine Hände ballten sich krampfhaft.

„Weißt du, Vater“, brach es dann endlich von seinen Lippen, „wie einem ums Herz ist, dem man sein ganzes Glück zertrüßelt, sein Glück, auf welches er Verge gebaut hatte? Sieh', ich sprang jubelnd vom Deck ans Land, nur recht schnell heim zu dir und der Tante; schöner konnte es im Paradiese nicht sein, als mir da die Welt eröfnete. Willst du's noch weiter hören, Vater, wie ich im „Goldenen Dorst“ die Tante sah, wie mir da das Blut zu Eis gerann und dann flüssiges Feuer wurde, wie ich ihr geflücht habe, wie —“

Jens Petters, der weitestste, furchtlose Burche brühte die gekaltten Hände vor die Augen und schlauchste laut auf wie ein Kind; dann sank sein Haupt schwer auf den Tisch und nur das Zucken seines Körpers bewies, daß Leben in ihm sei.

Mein Herz, was kloppst du bang um den verlor'nen Traum, Und weißt doch lange, lange, Daß alles Glück nur Schäum! Drum dulde — stark im Willen — Im stillen. (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chilisalpeter eingetroffen und der Zentner zu 10 M. 10 Pf. in der Niederlage abgegeben wird.

Backnang. Baumgarten-Verkauf. Hermann Wagner, Ehlingen, verkauft am Mittwoch den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathaus: 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Maubacherweg — früherer Schreiber G. Sorg gehörig. Ankauf 2300 M. Liebhaber sind eingeladen. Nathschreiberei: Friedrich Ebersberg. 900 Liter

Champagner-Bratbirnen-Moß hat zu verkaufen Ruppert Bucher. Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei Karl Pommer.

Backnang. Portland-Cement, beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt L. Höchel.

Cotteweiler. Geschäfts-Gröpfung & Empfehlung. Einem verehrten Publikum zur Anzeige, daß ich eine Uhren-Reparatur & mechanische Werkstätte eröffnet habe und empfehle mich im Reparieren von Uhren jeder Art, von den einfachsten bis zu den complicirtesten, auch Nähmaschinen, Sandharmonika, sowie jede Reparatur der Feinmechanik wird billigt besorgt. Einer geehrten Kundgebung entgegengehend zeichne hochachtungsvoll Wilh. Bachmann, Mechaniker u. Uhrmacher.

Maubach. Wirtschaft-Gröpfung. Nachdem ich das Gasthaus zur Krone übernommen, werde ich dasselbe über die Pfingstfeiertage eröffnen und lade zu deren Besuch höchlichst ein. Fr. Oberle. Bemerk wird, daß von Samstag ab schon ein gutes Suttgarter Lagerbier und gute Speisen zu treffen sind. D. D.

Neu! Fast unglaublich und doch wahr! ist die Leistung der von mir neuconstruirten Gassenpumpe, welche 200 Liter schöpft per Minute und sich nie verstopft. D. Schmidt, Grumbach i. N. Zeugnis. Mit der von obengenannter Firma bezogenen Gassenpumpe bin ich sehr zufrieden, indem mich dieselbe durch ihre überaus große Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung sehr übertraute und ich diese Pumpe somit jedem Landwirt empfehlen möchte. Jak. Klenf, Deconom in Unterbrüden.

Bräuerei Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe empfiehlt ihr vorzügliches, vielfach prämiertes und von Aerzten allseitig empfohlenes helles und dunkles Exportbier in Flaschen. Ersteres bester Ertrag für Bilfuer! Versand in Kisten à 25 Stück 1/2 Flasche 10 Pf. ab Versandstation, 1/1 Flasche 20 Pf. Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet. (S.)

Sonntag den 6. Mai, von nachmittags 3:15 Uhr ab Bezirks-Maisfeier Backnang im Saale des Cafe Härlin, bestehend in Festrede, humoristischen Vorträgen und Konzert. Die Festrede hält Herr R. Wehr aus Stuttgart. Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt an der Kasse 25 Pf. NB. Unser Stiftungsfest wird bis auf weiteres verschoben. Diejenigen Karteninhaber, welche ihre Karte nicht behalten wollen, werden freundlich gebeten, diese an der Kasse abzugeben. Der Ausschuss des Arbeiter-Vereins.

Bahlungs-Lissen für Industrielle und Baunternehmer u. s. w. sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.